33. Jahrgang. Dienstag, 11. März. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 18184 Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Negerhandel und Sklavenjagden in Afrika.

Die zur Zeit in Brüssel tagende Antisklaverei-Conferenz hat ein ebenso schwieriges wie umfangreiches Material zu bearbeiten, so daß es nicht verwundern kann, wenn die Arbeiten derselben scheinbar nur langsam fortschreiten. Dazu kommt, daß alle zu vereinbarenden Abmachungen sich auf Gebiete beziehen, die zum großen Theile dem Machtbereich der europäischen Staaten noch entrückt sind, und deren Verhältnisse an sich schon jeder civilisatorischen Maßnahme beträchtliche Schwierigkeiten entgegenstellen. Man darf sich daher nicht darüber wundern, daß die Conferenz langsam arbeitet, sondern man wird überhaupt zufrieden sein müssen, wenn sie zu irgend einem praktischen Ergebnisse führt.

Die Hauptaufgabe der Conferenz besteht darin, den Sklavenjagden und dem Handel und der Ausfuhr der Sklaven entgegenzutreten; erst in zweiter Linie steht die Unterdrückung der Sklavenhaltung in den verschiedenen, hierfür in Betracht kommenden Ländern. Zur Berathung ihrer Maßnahmen hat die Conferenz Unterabtheilungen gebildet, von denen die Arbeiten derjenigen, welche sich mit der Abstellung der Sklavenjagden der Araber im Innern Afrikas und mit der Unterdrückung des Sklavenhandels beschäftigen, die wichtigsten sind. Ein wie ausgedehntes Gebiet hierbei in Betracht kommt, das können unsere Leser ermessen, wenn sie die hier nebenstehende Karte der Sklavenjagdgebiete in Afrika ins Auge fassen. Dieselbe ist nach den amtlichen, dem Congreß in Brüssel vorliegenden Materialien gearbeitet und bildet die Grundlage der dortigen Verhandlungen.

Zunächst fällt sofort die außerordentliche räumliche Ausdehnung jenes Gebietes auf, in welchem seitens der Araber die Menschenjagd betrieben wird, um Neger zu Sklaven einzufangen. Dies Gebiet ist in der Karte durch Schraffirung kenntlich gemacht, es reicht über 43 Breitegrade, vom 20.° Nordbreite bis zum 23.° Südbreite, und erstreckt sich von Ost nach West, fast von Ocean zu Ocean. Selbst das Gebiet des Congostaates fällt vollständig den Sklavenjägern anheim, die überhaupt nur in den von den civilisirten Mächten besessenen Küstengebieten nicht eine unbedingte Herrschaft ausüben. Weiter läßt unsere Karte durch Wiedergabe der Sklaventransportwege (— — —) erkennen, einmal in wie planmäßiger Weise die Sklavenjäger das ganze von Negern bewohnte Gebiet in Angriff nehmen, andererseits zeigen diese Karawanen-Routen deutlich, daß sich die Hauptausfuhr der Sklaven nach Nordosten (Rothes Meer) und Osten (Zanzibarküste) bewegt. Hier drängen sich die Ausfuhrhäfen, von denen aus der Sklaventransport über See erfolgt, ganz außerordentlich dicht zusammen.

Die Bestrebungen der Conferenz sind nun darauf gerichtet, internationale Vereinbarungen unter den Mächten zu schaffen, welche diese zur Unterdrückung der Sklavenjagden innerhalb ihrer Interessensphären verpflichten. Zum Theil sollen zu diesem Zweck befestigte Stationen im Innern angelegt und Expeditionen organisirt werden, deren eine am oberen Congo, bei Niangwe, errichtet werden soll (siehe Karte). Sodann sollen Vereinbarungen über Verbot der Waffeneinfuhr in diese Gebiete auf die Dauer von 25 Jahren getroffen werden. Weiter will man der Ausfuhr der Sklaven durch Ueberwachung der Ausfuhrhäfen vermittelst Kriegsschiffe entgegentreten und zu diesem Zweck Küstenstationen für die Kreuzer im Rothen Meere und an der Zanzibarküste errichten. Die Frage nach dem Recht dieser Kreuzer, alle verdächtig erscheinenden Schiffe ohne Rücksicht auf ihre Nationalität nach Sklaven zu untersuchen, ist in Folge der Weigerung Frankreichs hier eine besonders schwierige. In dritter Linie will man die Aufhebung der Sklavenhaltung in Afrika, der Türkei und Persien, wo die Hauptgebrauchsstellen für diese Menschenwaare sind, anbahnen.

Unsere Karte läßt durch genaue Wiedergabe der Sklavenjagdgebiete, der überaus zahlreichen Sklavenmärkte, der Transportrouten, Ausfuhrhäfen und überseeischen Transportlinien nach Madagaskar und dem persischen Golf die ganze Sache klar vor Augen treten. Die kleinere Nebenkarte unten links zeigt einerseits, daß sich die Ausdehnung der Negerbevölkerung in Afrika selbst fast genau mit den Sklavenjagdgebieten deckt, andererseits läßt sie erkennen, wie sehr Amerika durch die in früheren Jahrzehnten sich dorthin wendende Sklavenausfuhr von Negern an seiner Küste bevölkert ist.

Der strikende Erbe. (Nachdruck verboten.)

2) Aus dem Tagebuch einer jungen Frau. Von Nemo.

Georg Römer ist ein junger Künstler, den uns das Schicksal in einer besonders freundlichen Anwandlung zum Hausgenossen gegeben hat. Vier Treppen hoch haust er mit seinen Malapparaten und einer gräulichen Gliederpuppe, mit seinen unverkauften Gemälden und einem ewig leeren Beutel, nur reich an Hoffnungen, Entwürfen und unverwüstlich guter Laune, die ihn zu unserem allgemeinen Liebling gemacht hat. Um mir eine Freude zu bereiten, hat er unsere kleine Tochter von allen Seiten, in allen erdenklichen Körper- und Lebenslagen aufgenommen, so daß ich jetzt schon ein ganzes Luischen-Album besitze, und er hat sich so gründlich in das Dirnchen verliebt, daß er Absichten für die Zukunft durchblicken ließ, wenn Luischen ihm nur für die nächsten sechszehn Jahre die Treue halten wolle. Es war eigentlich vorauszusehen, daß er bei dem vielen Zeichnen ein Auge auf sie werfen würde, besonders da sie sich ihrerseits so entgegenkommend gegen ihn bezeigte, daß ich manchmal im Stillen für sie erröthete. Arme Kleine! schon in der Wiege hat sie die, sonst einem reiferen Alter vorbehaltene Erfahrung machen müssen, daß sie ein treuloses Geschlecht sind — diese Männer!

Lena trat in unseren Kreis.

Als ich Römer dem Fräulein v. Karlow vorstellte, wich alle Farbe aus ihrem Gesicht. „Mein Vater hatte einen Freund dieses Namens", sagte sie mit ihrer leisen Stimme. „Es war der Chef der großen Lederhandlung Lucas und Römer am hiesigen Orte. Sind Sie verwandt mit diesem Manne?"

„Ich bin sein Neffe", entgegnete Georg. „Gestatten auch Sie mir eine Frage, gnädiges Fräulein! Gehören Sie zu den Karlows auf Seeheim?"

„Es giebt keine Karlows auf Seeheim mehr", erwiderte sie finster. „Unter dem letzten männlichen Träger dieses Namens, meinem Vater, ist das Gut unserer Vorfahren in Sequester gerathen. Sollte dies dem Neffen des Herrn Tobias Römer unbekannt sein?"

Georgs Stirn faltete sich. „Mein Oheim und ich sind allerdings seit einer Reihe von Jahren übereingekommen, keinen Gebrauch von unserer Verwandtschaft zu machen", versetzte er. „Doch da meine Gegenwart geeignet scheint, peinliche Erinnerungen in Ihnen zu erwecken, so erlaube ich mir, mich Ihnen zu empfehlen."

„Wohl gesprochen", fiel mein Mann ein, „zu empfehlen, nämlich als das ehrlichste Herz, als das reinste Gemüth und den frohsinnigsten Künstlerkopf unter der Sonne. Hier geblieben, Römer! Fräulein v. Karlows Anwesenheit bei uns, den Wiesegg, sollte dir doch genugsam Bürge sein, wes Geistes Kind sie ist. Eines Geistes, der freilich insofern nicht auf der Höhe der Zeit steht, als er bei der Werthschätzung eines Menschen nicht in Betracht zieht, den Zufall der Geburt. Ja, das ist ein Schalk, dieser Zufall. Den Einen legt er in die Wiege der chinesischen Kaiserin und den Andern in die des armen Judenweibes hoch oben in Polen, und jeder muß es sich gefallen lassen, ohne daß erst ein Protokoll über seine Wünsche hinsichtlich seines künftigen Vaterlandes und Standes, seiner Confession oder seines Namens, Fräulein Lena, aufgenommen wird."

Seine kleine Standrede hatte ihren Zweck nicht verfehlt.

„Verzeihen Sie mir", sagte Lena und streckte Georg reumüthig die Hand hin, während ihr die hellen Thränen über die Wangen liefen. „Es war die Erinnerung, die mich überwältigte. Gebrochen von seinem Schicksal, ist mein armer Vater mit dem Namen Römer auf den Lippen gestorben."

Tief erblassend hielt Georg ihre Hand in der seinen.

„Ich weiß es", sagte er leise, „dieses letzte Wort des Sterbenden trägt eine fürchterliche Anklage in sich. Traurig genug, daß ich machtlos bin, die Schuld meines Verwandten zu sühnen. Keine Schuld, die den Verbrecher vor den Strafrichter führt; keine, die ihn gesellschaftlich unmöglich macht. Behüte! Er hatte nichts gethan, als für einen hochadligen Herrn, den Landrath v. Stern, inmitten dessen Gütern Seeheim als Enklave lag, ein kostbares Wild zur Strecke gebracht, und daß er dabei zum Frevler an den Gesetzen der Treue, der Ehrenhaftigkeit, des Gewissens geworden, hatte sein Opfer, der Herr v. Karlow, büßen müssen. Er hielt Tobias Römer für seinen Freund, eine Annahme, in der ihn die Bereitwilligkeit bestärkte, mit der jener ihm seine Kasse zur Verfügung stellte, nicht nur, als es sich um Abwendung eines vorübergehenden Nothstandes, sondern um Neuerungen handelte, die Riesensummen erforderten und zu deren Einführung er den anfänglich Widerstrebenden immer von neuem mit dem Hinweis anfeuerte, daß sich der Werth des Gutes bei einem solchen Verfahren in einer absehbaren Reihe von Jahren um das Doppelte steigern müsse. Welcher Grundbesitzer, wenn er mit Passion Landmann ist, hätte widerstanden? Herr v. Karlow widerstand nicht. Im blinden Vertrauen auf seinen geschäftlichen Berather nahm er keinen Anstand, diesen gleichsam als stillschweigenden Compagnon zu betrachten und ohne weiteres die Wechsel zu unterzeichnen, welche die Firma Lucas und Römer „der Ordnung halber" von ihm verlangte, bis eines Tages bei einer kritischen Gelegenheit die Geldquelle plötzlich versiegte und dem Bethörten schrecklich die Augen darüber aufgingen, daß Römer nur als der Agent v. Sterns gehandelt hatte, in dessen Besitz sich die sämmtlichen fälligen Wechsel befanden. Seeheim kam zur Subhastation, und wer es erstand, war der Herr Landrath, als Hauptgläubiger."

„Es ist das erste Wunder nicht, das im Zeichen des Landraths geschieht", meinte Karl, als Georg seinen traurigen Bericht beendet hatte. „Wie aber, Römer, kommen Sie zu dieser genauen Kenntniß von Dingen, die dem Lebensweg eines Künstlers im allgemeinen fernab zu legen pflegen?"

Da vertraute Georg uns an, daß er nicht immer Künstler gewesen, sondern es, im Hause seines Oheims aufgewachsen, bereits bis zum wohlbestallten Commis der Firma gebracht hatte, als seine vielversprechende Laufbahn in der Lederbranche durch eine Aussprache mit seinem Chef ein plötzliches Ende gefunden.

„Warum ich Ihnen bisher diesen Theil meiner Lebensgeschichte vorenthalten habe, werthe Freunde?" sprach er. „Weil ein Vernünftiger sich nicht gern stößt, wenn er es vermeiden kann, und in meiner Vergangenheit die Steine des Anstoßes so dicht gesät sind, daß mein Gedächtniß einen wahren Eiertanz aufführen müßte, um mich mit heiler Haut davon zu bringen. Darum hab' ich zu unterst in meinen Tornister gepackt all' die aschgrauen Erinnerungen an eine Knabenzeit in Furcht und ohne Liebe; an die Jahre, die ich im grauen Dämmerlicht der Kellergewölbe bei einem mir verhaßten Beruf, im Kopf die Lust zum Gestalten, in der Seele die brennende Neigung zu der heiteren Welt der Farben und Formen, verbracht habe. Vor allem aber die Erinnerung an jene Stunde, in der wir, mein Oheim und ich, uns als offene Widersacher gegenüberstanden, nachdem wir längst gewußt, daß es keine Ansicht, weder eine politische, noch eine religiöse, noch eine rein menschliche gab, in der unsere Gedanken sich nicht feindlich berührten. Jetzt prallten sie aufeinander. Es war zur Zeit der Wahlen, und er verlangte von seinem „Erben und Nachfolger", daß dieser in seine nach der äußersten Rechten gehenden Fußstapfen trete. „Da sei Gott vor", entgegnete ich. „Genug und zuviel, daß sich die von dir knechten lassen, die in ihrem Erwerb von dir abhängig sind." — „Und was bist du, wenn ich meine Hand von dir abziehe?" rief er höhnisch. „Ein Bettler!" — „Nun denn, lieber ein Bettler als ein Judas", war meine Antwort. Unaufhaltsam flammte die lang genährte Gluth in mir empor und führte, unser künstlich aufrechterhaltenes Einvernehmen bis auf den Grund verzehrend, zum unheilvollen Bruch. „Geh' und verhungere", das waren die letzten Worte, die ich von ihm hörte, nachdem ich ihm meine Absicht kundgegeben, Maler zu werden. Dann fiel die Thür hinter mir ins Schloß. Ich stand auf der Straße und streckte die Arme zum Nachthimmel empor, wie ein Trunkener jauchzend, stammelnd: „Ich bin frei!"

„Ein Narr sind Sie gewesen", brummte Karl verdrießlich. „Man zieht nicht vom Leder, wenn man es nicht nöthig hat. Nachfolger sollen Sie werden, Erbe? Ich habe neulich das zweifelhafte Vergnügen genossen, den Herrn Onkel zu sehen. Er sah, mit Verlaub, nicht aus, als ob sich die Sonne noch lange an ihm ärgern werde. Mensch, Römer, eine Stütze der Partei hätten Sie werden können! Und zu denken, daß Sie das schöne Geld in den Rauchfang geschrieben haben! Non olet, junger Heißsporn!"

Ich kenne diesen einseitigen Parteistandpunkt meines Gatten. Wenn die Wahlen im Anzuge sind, wäre er im Stande, für das Wohl der Partei Luischen an den Meistbietenden loszuschlagen.

„Römer, meiner Treu!" fuhr er fort, „sollte es sich nicht angenehmer mit der Couponscheere in der Wolle als mit dem Patrimonium des Enterbten vor der leeren Leinewand sitzen?"

„Aber, Karl", rief ich entrüstet, „wenn ihm doch unter den vielen Häuten nicht wohl in seiner eigenen gewesen? Sollte dies nicht die Hauptsache sein?"

Ich hatte Lena, die sich mittlerweile zu uns gesellt, zum Schiedsrichter aufgerufen. Sie stimmte mir bei.

„Ich stehe immer auf Seiten der Enterbten", murmelte sie schüchtern.

Welch ein feuriger Dankesblick bei dieser unerwarteten Sympathiekundgebung aus Georgs ehrlichen blauen Augen zu dem süßen, blassen Mädchenantlitz hinüberflog! Ich sah es wohl, in diesem Augenblick hatte er zu seinen Erbschaftsaussichten auch noch sein Herz verloren, und wunderte mich nicht, daß im Laufe der folgenden Monate beinahe kein Tag verging, an dem der junge Maler nicht Gelegenheit gehabt hätte, ein halb verlegenes, halb strahlendes Lächeln auf dem bärtigen, hübschen Gesicht, etwas von einem glücklichen Zufall zu murmeln, der ihn bei seiner gütigen Freundin wiederum mit Fräulein v. Karlow zusammenführe.

(Forts. f.)

Deutschland.

* **Berlin**, 9. März. Nach anscheinend officiösen Meldungen fänden Erwägungen darüber statt, wie dem **Mißbrauch** vorzubeugen sei, der bei den **Wahlen** seitens der **Socialdemokratie** mit der **Freizügigkeit** getrieben werde. Die Veranlassung gründeten sich auf die Thatsache, daß die Socialdemokratie wahre Völkerwanderungen ihrer Leute in den großen Städten zu Wahlzwecken angeordnet habe, daß die Betreffenden förmliche Umzugskosten erhielten u. s. w. Nach dem Wahlgesetz für den Reichstag ist das active Wahlrecht daran geknüpft, daß der Wähler in dem Wahlbezirke oder, im Falle eine Gemeinde in mehrere Wahlbezirke eingetheilt ist, in einem derselben z. B. der Wahl seinen Wohnsitz hat. In welchem Umfange in den großen Städten Verlegung von Wohnsitzen der Wähler zu dem Zweck, daß sie das Wahlrecht in einem für die Partei wichtigeren Wahlbezirke ausüben, als in welchem sie bis dahin ihren Wohnsitz hatten, stattgefunden haben, ist z. Z. nicht bekannt. Mit dem Freizügigkeitsgesetz würden solche Veränderungen des Wohnsitzes nicht im Zusammenhange stehen, da das active Wahlrecht der Betreffenden nicht davon abhängig ist, in welchem städtischen Wahlbezirke sie wohnen, sondern ob sie überhaupt innerhalb des städtischen Gemeindebezirks ihren Wohnsitz haben.

* **[Der Kaiser und die Bundesfürsten gegenüber der Socialpolitik.]** Die „Hamb. Nachr." behaupten, über die Socialpolitik habe schon im vorigen Sommer ein Gedankenaustausch zwischen dem Kaiser und den Bundesfürsten stattgefunden. Das Blatt schreibt weiter:

Es seien dabei die Sache besonders genannt: der König von Sachsen, die Großherzöge von Baden, Hessen und Weimar, der Herzog von Coburg, der Regent von Braunschweig. Man erinnert sich verschiedener Zusammenkünfte dieser und anderer Fürsten mit dem Kaiser in Berlin und bei den verschiedenen Reisen des Kaisers an den kleineren deutschen Höfe. Die Verhandlungen sind selbstverständlich mit Wissen des Fürsten Bismarck geführt, und zwar bis zur Herstellung vollständiger Einheitlichkeit hinsichtlich der allgemeinen Ziele. Es ist von mancher Seite der Zeitpunkt der Erlasse kritisirt und vertheidigt oder angegriffen worden. Die einen behaupten, die Erlasse hätten die Wahlen im Regierungssinne geschädigt, die anderen, sie wären darauf ohne Einfluß geblieben. Jedenfalls kann mit aller Bestimmtheit versichert werden, daß der Kaiser sich hinsichtlich des Zeitpunktes von keinen speculativen Gesichtspunkte hat leiten lassen, sondern daß der Zeitpunkt der Veröffentlichung der Erlasse hauptsächlich davon abhing, wie die deutschen Fürsten sich dazu stellen würden. Nachdem dies bekannt war, sind die Erlasse ergangen.

Diese Darstellung beruht anscheinend, bemerkt dazu die „Voss. Ztg.", auf ganz willkürlichen Vermuthungen.

* **[Die Beamtengehaltserhöhungen.]** Nach officiösen Meldungen soll zunächst der Gesammtbetrag der Beamtengehaltserhöhungen als Pauschquantum in den Etat eingestellt und die Aenderungen der bezüglichen Etatsansätze für den nächsten Etat vorbehalten bleiben. Die Gehaltserhöhung soll durchschnittlich 10 Proc. betragen und die Ausgaben für dieselbe, den Antheil Preußens an der Erhöhung der Reichsbeamtengehälter (mit 3 Millionen) eingegriffen, 18 Millionen Mark.

* **[Zur Fleischversorgung von Berlin]** trägt in diesem Jahre die Einfuhr von **Rennthierfleisch** nicht unerheblich bei, das namentlich von Königsberg aus nach Berlin gebracht wird. Es sind nur die besten und nutzbarsten Stücke des Wildes, Keule und Ziemer, welche hierher kommen. Während in früheren Jahren Rennthierbraten hier als etwas Absonderliches galt, hat sich derselbe gegenwärtig auf der Speisekarte der größeren Berliner Wirthschaften einen festen Platz erobert.

* **[Aus Deutsch-Ostafrika.]** Aus Zanzibar wird gemeldet, die Mission des Herrn Dr. Ehlers sei erfolgreich abgelaufen; der deutsche Officier wurde von dem Könige Mandara von Moschi, dem er Geschenke des Kaisers Wilhelm übergab, sehr freundlich aufgenommen. Ehlers schloß Freundschaftsverträge und befindet sich auf dem Rückwege nach der Küste. — Zwei deutsche Schiffe sind mit 8000 Fässern Hamburger Rum in Zanzibar angekommen. Die britisch-ostafrikanische Gesellschaft hat die strengsten Vorschriften und die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen, um den Verkauf der Spirituosen im britischen Küstengebiete unmöglich zu machen.

* In Wittlage in Hannover starb am 8. März der dortige Landrath Siemens, ein hochangesehener Beamter von altem Schlage. Geboren am 4. Juli 1823 als Sproß der berühmten Siemens'schen Familie — Werner Siemens in Charlottenburg ist sein Vetter und Neffe; der älteste Bruder war Mitglied des Frankfurter Parlaments, ein anderer General der Artillerie, ein dritter württembergischer Professor — wandte er sich der Jurisprudenz zu. Nach Absolvirung der Studien und Examina war er in verschiedenen Stellungen zuerst in der Justiz und dann in der Verwaltung thätig und stand zuletzt 22 Jahre an der Spitze des Wittlager Amtes resp. Kreises als Amtshauptmann und seit Einführung der Kreisordnung als Stadtrath.

* **[Im Großherzogthum Hessen]** betrug die Gesammtzahl der **nationalliberalen Stimmen** im Jahre 1887 91 472, in diesem Jahre dagegen nur 59 295, das heißt 32 177 oder über **35 Proc. weniger.**

V **Kiel**, 9. März. Die diesjährigen **großen Corpsmanöver des 9. Armeecorps** werden unter Betheiligung des Manövergeschwaders in der Zeit vom 4. bis einschließlich 10. September zwischen **Flensburg und Sonderburg**, theilweise auf den historisch denkwürdigen Schlachtgefilden von **Düppel und Alsen** stattfinden und es wird während dieser Tage **der Kaiser** den Manövern beiwohnen. Während der ersten Tage wird der Kaiser das Hauptquartier im Schlosse zu Gravenstein, dem Besitz seines Schwagers, des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, aufschlagen, während der letzten Tage wird der Kaiser voraussichtlich in Flensburg Wohnung nehmen. In der Nähe dieser Stadt, auf der großen Ebene bei Schasburg, findet am 14. September die Kaiserparade statt. Wie wir ferner hören, werden in der zweiten Hälfte des September die Seekriegsübungen vor Kiel mit einer großen Flottenrevue vor dem Kaiser endigen.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 10. März. Ministerpräsident Tisza wurde gestern Vormittag vom Kaiser in Privataudienz empfangen. Im Laufe des Nachmittags empfing der Kaiser den Ackerbauminister Grafen Szapary, sodann auch den Cultusminister Grafen Csaky.

Italien.

* **[Der Niedergang Roms.]** Nach einer auf officielle Aktenstücke basirten Statistik stehen in Rom gegenwärtig 4000 Häuser mit einem Fassungsraum für wenigstens 20 000 Miethparteien leer. Diese Ziffern bezeugen, daß seit Beginn der Krisis die Bevölkerung Roms bedeutend vermindert hat, denn in drei Jahren wurden nur 20 Häuser gebaut. Während in den vergangenen Jahren mehr als 100 000 Fremde zum Carneval kamen, zählte man in diesem Jahre kaum 5000 bis 6000 Besucher.

Mailand, 9. März. Der Arbeitsminister forderte den Präfecten von Mailand auf, die hiesigen Maschinenfabriken zur Aufnahme **beschäftigungsloser Arbeiter** zu veranlassen, widrigenfalls er die Aufträge für Eisenbahnmaterial zurückziehen und die Etablissements für etwaige Arbeiterausschreitungen verantwortlich machen würde.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 10. März. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute zunächst den Etat der Bauverwaltung, wobei zahlreiche Specialwünsche zum Ausdruck kamen, und begann dann die Berathung des Berichtes über die Ausführung des Ansiedelungsgesetzes. Dieser wurde von den Abgg. Jazdzewski (Pole), Windthorst und Czarlinski (Pole) angegriffen, von den Abgg. Puttkamer-Plauth (cons.), Seer (nat.-lib.) und Geheimrath v. Wilmowski vertheidigt. Abg. Gombart (nat.-lib.) hob einige technische Gesichtspunkte hervor. Die weitere Berathung wurde sodann bis morgen vertagt. Außerdem kommen morgen kleinere Vorlagen zur Berathung.

In dem Ansiedelungsgesetz sieht Abg. Jazdzewski den Beweis, daß man in Preußen keiner landesväterlichen Regierung gegenüberstehe. Das Ausnahmegesetz habe den Zweck, die Polen von ihrer Scholle zu verdrängen und durch Wohlthaten aus dem Staatssäckel, für welche die Polen mitzahlen müßten, fremde Ansiedler herbeizulocken. Das müßte nothwendig Bitterkeit und Unzufriedenheit wecken. Das ganze Geschäft der Ansiedelungs-Commission sei kein solides. Das Auftreten ihrer Vertreter auf den Auctionen hindere andere Kauflustige, was zur Folge habe, daß die Preise oft sehr hinter dem Werthe der Güter zurückbleiben. Die große Zahl von Protestanten unter den Ansiedlern beweise, daß es sich bei dem Gesetze auch um einen Kampf gegen den Katholicismus handele.

Abg. v. Puttkamer-Plauth meint, das Gesetz könne nicht eher aufgehoben werden, als bis die Polen versichert hätten, daß sie auf die Wiederaufrichtung des Königreichs Polens verzichten. (Gelächter bei den Polen.) Es handelt sich nicht um Verdrängung, sondern um Ankauf der Güter. Im Schwetzer Kreise hat ein Pole, der in Vermögensverfall gerathen war, sich durch Verkauf seiner Ländereien derart in seinen Verhältnissen verbessert, daß er einen deutschen Besitzer auskaufte und mit den neuerworbenen Mitteln eine kräftige Agitation gegen das Gesetz betreiben konnte. Von 715 Stellen sind 228 noch unbesetzt geblieben. Ich muß mich wundern, daß das Geschäft nicht schneller vorwärts geht. Welche Gründe sind daran schuld? Der erste ist der, daß die Anforderungen an die Kapitalkraft der Colonisten zu groß sind. Der zweite Grund ist der, daß die Stellen zu groß sind. Von 801 Stellen sind nur 71 unter 4 Hectar groß. Mit kleineren Parzellen wird man den Zweck des Gesetzes eher erreichen. Bei größeren Stellen kommen Ansiedler leicht in die Lage, sich polnisches Gesinde und polnische Arbeiter halten zu müssen. Redner kommt dann auf die Wahlen zu sprechen und greift die Freisinnigen an, daß sie den Polen Siege verschafft hätten. (!) Ferner sieht Redner einen Hinderungsgrund für die Ansiedelung in der verlangten hohen Verzinsung der Darlehne. Bei den hohen Kosten, welche die Ansiedler für Wirthschaftsgebäude und Neubauten, Communalabgaben u. s. w. zu tragen haben, ist eine Verzinsung von 3 Proc. viel zu hoch, zumal da die Lage der Landwirthschaft in den östlichen Provinzen eine so hohe Verzinsung ihrer Güter nicht ermöglicht. Unter solchen Umständen scheint mir die Zeit nicht mehr fern, wo sich überhaupt keine Ansiedler mehr finden lassen werden. Die letzten Wahlen müßten der Regierung die Augen darüber geöffnet haben, daß in Westpreußen die Gefahr der Polonisirung keine geringere ist, als in Posen. Auch in Bezug auf Nachfrage nach Besiedelungsstellen steht Westpreußen voran; denn während in dem Regierungsbezirk Marienwerder von den angekauften Gütern 83 Procent besiedelt wurden, betrug die Besiedelung in der Provinz Posen 70 resp. 73 Procent.

Berlin, 10. März. Der „Voss. Ztg." wird berichtet: Es hat den Anschein, als sollten sowohl **Deutsch-Ostafrika** als **Deutsch-Südwestafrika** zu **Reichscolonien** ähnlich Kamerun und Togo umgewandelt werden. In Ostafrika soll an die Spitze der Verwaltung **Dr. Emin Pascha** mit weitgehenden Vollmachten treten. Allem Anscheine nach wird diese Angelegenheit in kurzer Zeit zum Abschlusse kommen; außerdem ist es bekannt, daß die Wißmann'sche Truppe binnen kurzem auf die Zahl von mehr als 2000 Mann gebracht wird, daß also mit größtem Nachdruck dort vorgegangen und unsere thatsächliche Besitznahme auf weitere Gebiete ausgedehnt werden soll. Daneben sollen die dort ansässigen Wirthschaftsgesellschaften, wie die deutsch-afrikanische Plantagengesellschaft u. a., im Begriff, eine größere Thätigkeit zu entwickeln. Die erstere wird dabei vom Reichscommissar kräftig unterstützt. In Deutsch-Südwestafrika hat thatsächlich das Reich schon die Leitung aller Angelegenheiten in der Hand. Die formelle Uebernahme derselben wird wahrscheinlich nicht lange mehr auf sich warten lassen, denn die Colonialgesellschaft für Südwestafrika, deren Mittel bekanntlich aufgezehrt sind, denkt ernstlich an Liquidation.

Berlin, 10. März. Den „Hamburger Nachrichten" zufolge ist der **Termin zur Einberufung des Reichstages** der 15. April ins Auge gefaßt. **Der Kaiser** soll die Eröffnung noch im März gewünscht, indeß wegen des Rückstandes der Vorarbeiten und der nothwendigen Osterpause davon Abstand genommen haben. Die Verleihung des **Schwarzen Adlerordens** an den Minister **v. Bötticher** führen die „Hamb. Nachrichten" auf die Verdienste des Ministers um die Durchführung der Alters- und Invalidenversicherung zurück. Das Allerhöchste Handschreiben lasse hierüber keinen Zweifel.

— Der hiesige **russische Botschafter** Graf Schuwalow, der sich gegenwärtig in Petersburg aufhält, wo die Verheirathung seines Sohnes mit einer Tochter des Fürsten Woronzow stattfindet, ist zum Generalgouverneur des Kaukasus ernannt, da Fürst Dondukow den Abschied nimmt. Sein Nachfolger hier wird wahrscheinlich der gegenwärtige Botschafter Baron Staal in London sein.

— Der „Kölnischen Ztg." zufolge soll die Berufung des Fürst-Bischofs **Kopp** als eines der Vertreter Deutschlands bei der **Berliner Arbeiterconferenz** wirklich in Aussicht genommen sein. Spanien wird in Folge der Einladung Deutschlands an der Conferenz theilnehmen.

Straßburg, 10. März. Der „Straßburger Post" zufolge ist zum **Vertreter der Reichslande** bei der Berliner **Conferenz Eduard Köchlin**, als Vertreter **Hessens Freiherr v. Heyl** in Worms ernannt.

Paris, 10. März. Der Minister des Aeußern Spuller stellte heute an Jules Simon officiell den Antrag, als **Vertreter Frankreichs** zu der **Berliner Conferenz** zu gehen. Simon bat sich eine kurze Bedenkzeit aus. Dem „Temps" zufolge wird Frankreich auf der Berliner Conferenz durch 5 Delegirte vertreten sein: die Senatoren Simon und Tolain, den Deputirten Burdeau, einen Berg-Ingenieur und einen socialistischen Arbeiter namens Finance. Simon mache die Annahme des Mandats abhängig von dem vorherigen Einverständniß der Delegirten über die Mission.

London, 10. März. Im Hyde-Park fand gestern Nachmittags eine **Versammlung** statt zwecks **Protestes** gegen die unmenschliche Behandlung **politischer Gefangener in Sibirien**. Die öffentliche Betheiligung war schwach. Die radicalen Clubs wurden erwartet, waren aber nicht erschienen, und nur der patriotische Club, die Socialistenliga und die socialdemokratische Verbindung waren vertreten. Es wurde eine Resolution angenommen, welche die englische Regierung auffordert, ihren Botschafter in Petersburg anzuweisen, die Aufmerksamkeit der russischen Regierung auf die Grausamkeiten der Gefangenen in Sibirien, namentlich die Geißelung der Frau Sigrida zu lenken. John Burns und andere Redner hielten Ansprachen.

Rom, 10. März. In der heutigen Kammersitzung theilte der Vicepräsident Dirudini mit, daß der Kammerpräses Biancheri seinen Rücktritt eingereicht habe. Der Ministerpräsident Crispi ersuchte die Kammer, diese Demission nicht anzunehmen, was die Kammer einstimmig beschloß.

Cardiff, 10. März. (Privattelegramm.) In der Kohlengrube zu Morfa bei Llanaich fand heute eine **furchtbare Explosion statt. Mehrere hundert Bergleute sind verschüttet.** Man fürchtet, daß davon eine große Anzahl getödtet ist.

Danzig, 11. März.

* **[Havarie.]** Der Dampfer „Bjarne" aus Moß in Norwegen (Capitän Narnberg) ist auf seiner Reise von Memel mit ca. 650 Tonnen loser Leinsaat gestern hier für Rothhafen eingekommen. Der Dampfer hat durch schlechtes Wetter auf See erheblich gelitten; die Ladung ist theilweise naß und muß entlöscht werden.

* **[Von der Weichsel.]** Wie noch in einem Theile der gestrigen Abend-Ausgabe gemeldet werden konnte, ist bei **Marienwerder** der Traject seit gestern Abend wieder gänzlich unterbrochen. Ein später eingetroffenes Telegramm meldete dann aber auch von **Kulm** die gänzliche Unterbrechung des Trajects.

* **[Schiffahrtsnotiz.]** Vom Reichsmarineamt ging nachstehendes Telegramm ein: Feuerschiff „Genius-Bank" hat am 8. d. Mts. seine Station wieder eingenommen.

* **[Verbandstag westpreußischer Bauinnungen.]** In der gestern Nachmittag fortgesetzten Sitzung wurde nach längerer Debatte beschlossen, vorläufig von der Abgrenzung der Innungsbezirke abzusehen und dahin zu wirken, daß in möglichst vielen Kreisen Bau-Innungen errichtet werden. Auf eine Anfrage wegen der Bestrafung derjenigen Meister, deren Lehrlinge die staatlichen Fortbildungsschulen nicht regelmäßig besuchen, antwortete der Herr Regierungs-Assessor v. Nostitz, daß sich feste Grundsätze erst dann aufstellen lassen würden, wenn der Spruch des höchsten Gerichtshofes, bei welchem zur Zeit die Angelegenheit noch schwebe, gefällt worden sei. Gegen die Errichtung staatlicher Fortbildungsschulen, zu deren Besuch nicht allein Handwerkslehrlinge, sondern auch sämmtliche jugendliche Gewerbetreibende verpflichtet sein sollten, sprach sich der Vorsitzende des hiesigen Innungsausschusses Hr. Herzog sehr energisch aus und wies dabei auf die Schwierigkeiten hin, in hiesiger Stadt Räumlichkeiten für die etwa 2000 jugendlichen Arbeiter zu schaffen. Herr v. Nostitz verkannte zwar diese Schwierigkeiten nicht, erklärte jedoch, daß die Regierung auch in hiesiger Stadt die Zwangs-Fortbildungsschulen einzuführen gedenke. Nachdem sodann für die Rechnungslegung im Etatsjahre 1888/89 Decharge ertheilt worden war, wurde der aus den Herren H. Berndts, J. A. Bergmann, G. Schwartz jun., R. Grunwald und H. Prochnow bestehende Vorstand durch Acclamation wiedergewählt. Es wurde ferner beschlossen, keinen Delegirten zur Theilnahme an den Verhandlungen des nächsten allgemeinen Delegirtentages in Bremen zu schicken und den nächsten Bezirkstag in Marienwerder abzuhalten. Schließlich wurde der Etat für 1890/91 in Einnahme und Ausgabe auf 1000 Mark festgestellt. Während der Verhandlung hatte Herr Zimmermeister Rzekonski Proben von Rohrgeflechten ausgestellt und erklärte sich bereit, den Collegen, in deren Nähe viel Rohr gewonnen würde, Webestühle zur Anfertigung von Rohrgeweben einzurichten. Nach dem Schlusse der Verhandlung betheiligten sich die Verbandsgenossen an einem Festessen, welches im Schützenhause abgehalten wurde.

* **[Danziger Jagd- und Wildschutz-Verein.]** Ueber die General-Versammlung am Sonnabend ist Folgendes zu berichten: Der Verein besteht jetzt 15 Jahre und zählt 127 Mitglieder bei einem Vermögen von 1379,48 Mk. Im letzten Vereinsjahre zahlte der Verein 225 Mk. Prämien an 18 Personen. Der Vorstand wurde größtentheils durch Acclamation wiedergewählt, und zwar die Herren Hafen-Bauinspector Kummer zum Vorsitzenden, C. H. Döring zum Stellvertreter, G. Witt zum Schatzmeister, M. Gertzen zum Schriftführer, Fr. Springer zum Stellvertreter. Die Versammlung beschloß ferner, für Erlegung des Hühnerhabichts und des Wanderfalken je eine Prämie von 5 Mk. für das Jahr 1890 auszusetzen. Frisch geschossene Exemplare sind an den stellvertretenden Vorsitzenden Herrn C. H. Döring einzuliefern.

* **[Diakonissinnen - Krankenhaus.]** Am Montag, den 17. d. Mts., Abends 5 Uhr, beabsichtigt das hiesige Diakonissenhaus sein Jahresfest zu feiern. Herr Consistorialrath Franck hat die Festpredigt zugesagt. Der Hausgeistliche Herr Pastor Kolbe wird den Bericht erstatten. In der Kranken- und Armenpflege wirken jetzt 10 Gemeindeschwestern in Danzig.

* **[Silber-Gewinne.]** Die bei den Herren Hofjuwelieren Stumpf u. Sohn ausgestellten Silber-Gewinne der **Krieger - Waisenhaus - Lotterie**, deren Ziehung am 22. März d. J. in Thorn stattfindet, werden hier bis heute Abend bei der genannten Firma für Interessenten zur Ansicht bleiben.

* **[Schwurgericht.]** In der Anklagesache gegen den Lehrer August Rogalewski, welche gestern Nachmittag beendigt wurde, fiel die umfangreiche Beweisaufnahme derartig zu Gunsten des Angeklagten aus, daß der Staatsanwalt selbst auf nichtschuldig plädirte und der Angeklagte demgemäß freigesprochen wurde.

Neustadt, 10. März. Die **Abiturientenprüfung** beim hiesigen kgl. Gymnasium, zu welcher 5 Primaner zugelassen, findet am 15. d. Mts. unter Vorsitz des Herrn Geheim-Rath Dr. Kruse statt. — Der **landwirthschaftliche Verein** zu Neustadt feiert am 15. d. Mts. im Hotel Alsleben sein Stiftungsfest durch Dilettanten-Vorstellung etc.

△ **Tuchel**, 9. März. In der gestern hier abgehaltenen **Stadtverordnetensitzung** wurden Herr J. C. Schmidt zum Stadtverordneten-Vorsteher, Herr G. Fabian zum Stellvertreter und die Herren Puppel und Schwemin zum Schriftführer bezw. Stellvertreter gewählt. Demnächst wurde eine hierselbst seit mehreren Jahren lebhaft besprochene Angelegenheit endlich zum Austrage gebracht. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß nämlich nach einer nochmaligen eingehenden Discussion unter warmer Befürwortung des Herrn Bürgermeister Wagner einstimmig den **Bau eines Schlachthauses**, welcher sobald als möglich in die Wege geleitet werden soll. Eine Commission, bestehend aus den Herren Bürgermeister Wagner, Beigeordneter Martens, Stadtverordneten - Vorsteher J. C. Schmidt und Kaufmann G. Fabian, wird demnächst die Schlachthäuser in Konitz, Flatow etc. in Augenschein nehmen und alsbald der Versammlung Bericht erstatten. Die Verpachtung der Erhebung der Marktstandsgelder auf den Jahrmärkten wurde für das Jahr 1890 für 1700 Mk. genehmigt, dagegen auf Vorschlag des Magistrats beschloßen, von der Verpachtung der Erhebung der Marktstandsgelder auf den Wochenmärkten, welche ca. 2000 Mk. jährlich einbringen, noch für ein Jahr Abstand zu nehmen und die Einziehung der Standgelder, wie bisher, durch die beiden Polizeibeamten bewirken zu lassen.

K. **Schwetz**, 10. März. Von dem Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Westpreußen ist unter dem Hinweis darauf, daß gerade in der hiesigen Provinz so wenig für die Organisirung von **Natural-Verpflegungsstationen** geschehen sei, während in anderen Gegenden der Monarchie fast schon ein vollständiges Netz solcher Stationen über das Land verbreitet sei, das dringende Ersuchen des Central-Vorstandes deutscher Arbeiter-Colonien hierher übermittelt worden, den auf die Bekämpfung der Wanderbettelei gerichteten Bestrebungen auch in den bisher dieser Bewegung noch ferngebliebenen Kreisen Eingang zu verschaffen. Wenn früher diese Bestrebungen in vielen Kreisen auf Widerstand gestoßen seien, so sei der Grund vielleicht darauf zurückzuführen, daß von vornherein die Zahl der projectirten Stationen zu groß bemessen und dementsprechend die Anforderungen an die Kreise zu hoch seien. Es genüge aber, wenn in jedem Kreise nur eine, höchstens zwei Stationen eingerichtet würden, und dies könne bei sparsamer Verwendung der Mittel mit einer Summe von etwa 500 Mark jährlich sehr wohl bestritten werden. Es sei ferner in Aussicht genommen für die Provinz Westpreußen die Gründung eines Provinzial-Verbandes zwecks Handhabung des Stationswesens nach einheitlichem System in die Wege zu leiten, wobei dann alle Kreise, welche aus ihren Mitteln Verpflegungsstationen gegründet haben oder unterhalten, auch an der Vertretung in diesem Verbande betheiligt werden würden.

K. **Rosenberg**, 9. März. Der gestrige **Kreistag** berieth den Kreiscommunal-Etat pro 1890/91, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 266 000 Mk. balancirt. Der Etat ist um 76 Mk. höher als im Vorjahre. Die Einnahmen setzen sich zusammen: Zinsen 1200 Mk., Kreisbesteuerung 102 794 Mk. (15 234 Mk. weniger als im Vorjbhre), aus Staatsfonds 45 000 Mk. und aus den Getreidezöllen 63 436 Mk., Einnahmen aus den Kreischausseen 23 621 Mk., Anleihe 67 600 Mk., Zuschuß der Sparkasse 3000 Mk., Jagdscheine 853 Mk., Unterstützung der Provinz für Wegebau 5296 Mk. Die Ausgaben bilden folgende Posten: Für allgemeine staatliche Zwecke 240 Mk., für Wohlthätigkeits- und Armen-Anstalten 1400 Mk., Sanitätswesen 7370 Mk., Verzinsung und Tilgung der Kreisschulden 70 528 Mk. (+ 19 282), Verkehrsanlagen 138 696 Mk. (+ 66 900), Kreisverwaltung 24 499 Mk. (+ 825), Diversa 6667 Mk., Provinzialabgaben 166 000 Mk. (— 11 100). Der Antrag, eine beschleunigte Tilgung der bei dem Reichsinvalidenfonds aufgenommenen $4\frac{1}{2}$proc. Anleihe von ursprünglich 810 000 Mk., noch bestehend in 585 600 Mk., durch den Betrag von 25 000 Mk., welcher den Voranschlag von 20 683 Mk. aus den Getreidezöllen übersteigt, zu beschließen, wurde abgelehnt.

D. **Strasburg**, 9. März. Schon nahezu drei Jahre ist Strasburg **Garnisonstadt**, allein die Soldaten müssen sich noch immer mit Privatquartieren begnügen. Die Vorarbeiten zu dem in Aussicht genommenen Kasernenbau wurden schon im Jahre 1887 in Angriff genommen, auch sind allmählich die allernöthigsten Bauten auf dem Kasernenplatze erstanden, doch zieht sich die Inangriffnahme des Hauptbaues erheblich in die Länge. Die betreffenden Zeichnungen, Kostenanschläge sollen bis zum 1. Mai der Intendantur eingereicht werden, daher dürfte der Bau spätestens im nächsten Herbste beginnen. Das hiesige Kasernenbaubureau wird zum 1. April bis auf weiteres aufgelöst werden.

□ **Bromberg**, 9. März. Ein interessanter und für kaufmännische Kreise beachtungswerther Prozeß gelangte gestern und vorgestern vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung. Der in diesem Prozesse die Hauptrolle spielende Angeklagte war der Kaufmann Josef Weinstein von hier. Im Jahre 1882 etablirte derselbe im Hause Wilhelmstraße 3 ein Colonial- und Materialwaaren-Geschäft, verbunden mit Wein- und Cigarrengeschäft. Dasselbe florirte und Weinstein machte einen Umsatz von jährlich 400 000 Mk. Im Geschäfte waren 3 Commis und 4 Lehrlinge thätig, außerdem hielt er einen Kutscher, einen Hausdiener und Stadtreisende. Bei dem Verkauf von Waaren hat sich derselbe zahlreicher Betrügereien schuldig gemacht. So hat er in vielen Fällen an Kunden total verdorbene Heringe verkauft, obschon diese gute Waare gekauft und bezahlt hatten. Hierbei verfuhr er in der Weise, daß er in einer Tonne die Heringe derartig umpackte, daß am oberen und unteren Ende die guten und in der Mitte die schlechten Heringe zu liegen kamen. Beim Petroleum manipulirte er in der Weise, daß er an Kunden, welche gutes amerikanisches Petroleum behandelt bezw. gekauft hatten, minderwerthiges

russisches Petroleum lieferte. Ein gleiches that er in ähnlicher Weise bei vielen anderen Waaren. Der Gerichtshof erkannte auf eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 4 Wochen. Als Vertheidiger fungirten die Rechtsanwälte Bärwald von hier und Dr. Friedmann-Berlin. Als Zeugen waren u. a. auch zwei Großkaufleute aus Stettin und Danzig geladen.

Vermischte Nachrichten.

* Berlin, 9. März. Bei der heutigen Dirigenten-Wahl für den hiesigen Stern'schen Gesang-Verein wurde an Stelle des ausgeschiedenen Prof. Rudorff mit großer Majorität Prof. Gernsheim (Rotterdam) gewählt. Gernsheim gehört zu den vorzüglichsten Chor- und Orchester-Leitern der Gegenwart.

Berlin, 9. März. [Ein verdächtiger Todesfall.] Die Berliner Criminalpolizei ist von neuem mit der Untersuchung eines Todesfalles beschäftigt, welcher unter Umständen erfolgt ist, die der Aufklärung bedürfen. Es handelt sich um die gestern Morgen verstorbene Frau eines zur Zeit amtslosen Predigers, der früher in einem Vororte Berlins angestellt war und, seit er vor ein paar Jahren seinen Posten niedergelegt, mit seiner Familie in der Oppelner Straße eine Wohnung inne hatte. Diese Frau, die 35 Jahre alt war, ist gestern Morgen eines plötzlichen Todes gestorben. Ihre Leiche wurde auf dem Fußboden ihres Schlafzimmers gefunden und ein in der Nähe wohnhafter Arzt wurde herbeigeholt, um den Todtenschein zu unterzeichnen. Bei der Untersuchung der Leiche erregte es den Argwohn des Arztes, daß kurze Zeit nach dem Eintritt des Todes auffallende Veränderungen an derselben wahrzunehmen waren und ungewöhnliche Absonderungen stattfanden. Der herbeigerufene Arzt gab in dem von ihm ausgefertigten Todtenscheine die Ursache als „unbekannt" an, beschloß jedoch nach reiflicher Ueberlegung, den Behörden eine Untersuchung der Angelegenheit nahe zu legen, und erstattete geeigneten Ortes Anzeige von dem Vorfall. Beamte der Criminal-Polizei erschienen darauf in dem Hause in der Oppelner Straße, und nachdem sie die Hausgenossen vernommen hatten, wurde das Zimmer, in dem sich die Leiche befand, versiegelt, das Haus unter die Bewachung von Criminalpolizisten gestellt und der Mann der Verstorbenen in Untersuchungshaft genommen. Die Verstorbene war seine zweite Frau und hat mit ihm, wie erzählt wird, in sehr unglücklicher Ehe gelebt, der zwei Kinder entsprossen sind, von denen das jüngste erst fünf Monate zählt. Aus der ersten Ehe sind auch zwei Kinder vorhanden, die im Hause lebten. Der Verhaftete gilt nicht für ganz zurechnungsfähig und hat seine Frau häufig mißhandelt. Sein Verhalten bei seiner Vernehmung und dem Arzte gegenüber, der die Untersuchung der Leiche besorgte, hat viel dazu beigetragen, Verdacht gegen ihn zu erwecken. Die gerichtliche Obduction der Leiche und eine weitere Vernehmung des Zeugen soll heute erfolgen, und dann wird es sich wohl herausstellen, ob der Tod der Frau, wie ihr Gatte behauptet, durch einen Herzschlag erfolgt ist oder auf gewaltsame Weise hervorgeführt wurde.

* [Erinnerung an Kaiser Wilhelm I.] Es war am 18. Oktober 1861, also an dem Tage, an welchem König Wilhelm in der Schloßkirche von Königsberg die preußische Krone sich aufs Haupt gesetzt hatte. — Von dem eigentlichen Schloßgebäude aus war damals nach der Kirche eine Art Brücke geschlagen, über welche der pomphafte Krönungszug sich nach dem Gotteshause bewegte. Zu diesem Kirchgange war alles bereit. Barhäuptig und von dem mit Hermelin ausgeschlagenen Purpurmantel umwallt, stand König Wilhelm inmitten der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses in dem unmittelbar vor der erwähnten Brücke belegenen Raume; auf einem Tische in der Nähe des Monarchen lagen die Krönungsinsignien, welche ihm vorausgetragen werden sollten. Prüfend ergriff König Wilhelm den Reichsapfel, welcher bekanntlich aus zwei Theilen zusammengesetzt ist, die durch einen Falz verbunden und von einem goldenen Reifen umfaßt sind. Das Kleinod entglitt der Hand des Monarchen und fiel zu Boden.

Hierbei löste sich der goldene Reif ab, der mit den sich trennenden beiden Hälften der Kugel auf dem Teppich liegen blieb.

Der von der Wichtigkeit des Augenblicks ohnehin tief ergriffene Monarch wurde marmorbleich, und ein überaus peinliches Gefühl bemächtigte sich der Zeugen dieses Vorfalles, der als ein böses Omen gedeutet wurde. Prinz Albrecht, der Bruder des Königs, beugte sich nieder, hob die Theile des Reichsapfels auf und versuchte es, dieselben wieder zusammenzufügen. Seine Bemühungen waren vergeblich, ebenso auch die darauf folgenden des anderen Bruders des Königs, des Prinzen Karl. Als die Verlegenheit über dieses Mißgeschick ihren Höhepunkt erreicht hatte, trat ein französischer Kammerdiener der Königin Augusta — wenn unseren Gewährsmann das Gedächtniß nicht trügt, war es ein Mr. Corbeil — hinzu, und seinen Bemühungen glückte es endlich, die beiden Hälften des Reichsapfels im Falz richtig zusammenzuschließen und den goldenen Reifen ordnungsmäßig umzulegen, so daß der durch den ominösen Zwischenfall schon etwas verzögerte Kirchgang endlich angetreten werden konnte.

Was damals als unheilvolles Omen erachtet worden ist, werden „nachträgliche Zeichendeuter" nunmehr als eine glückliche Verheißung auslegen können, als eine Verheißung, welche 10 Jahre später, im Jahre 1871, durch die Wiedervereinigung der bis dahin getrennt gewesenen Reichshälften, welche ebenfalls ein Franzose — wenn auch mittelbar und unfreiwillig — herbeigeführt hat, sich so herrlich und glorreich erfüllte.

Wadovice, 8. März. Nach dem vorliegenden vollständigen Wahrspruch der Geschworenen wurden in dem großen Auswandererprozeß von 61 Angeklagten 31 für schuldig erkannt. (W. T.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 10. März. (Privattelegramm.) Wie die „Freisinnige Zeitung" meldet, ist der Abgeordnete Eugen Richter aus dem Vorstande der Landtagsfraction der freisinnigen Partei ausgetreten.

Schiffs-Nachrichten.

* Danzig, 10. März. In der Woche vom 27. Febr. bis 5. März sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, 4 Dampfer und 14 Segelschiffe total verloren gegangen und 76 Dampfer und 55 Segelschiffe auf See beschädigt worden.

Eckernförde, 7. März. Drei Fischer waren gestern in gewohnter Weise auf den Fang ausgefahren, doch wurde der Sturm Abends so heftig und trat so böenartig auf, daß sämmtliche Böte am Ufer Schutz suchen mußten, bei welchem Bemühen das Boot des Fischers C. Riedel an der Nordseite unserer Bucht kenterte und sämmtliche drei Insassen ertranken.

Fredrikshaven, 7. März. Das Schiff „Emanuel" aus Wenersborg, von Gothenburg nach Cardiff mit Grubenpfählen, ist bei Skagen gestrandet.

Newyork, 7. März. Der belgische Dampfer „De Ruyter, von Antwerpen nach Boston bestimmt, strandete während eines Schneesturmes bei Scituate an der Küste von Massachusetts. Die aus 27 Mann bestehende Besatzung wurde gerettet.

Standesamt vom 10. März.

Geburten: Arb. Friedrich Wolff, T. — Tischlerges. Franz Littwin, T. — Ober-Postdirections-Secretär Karl Pfotenhauer, T. — Friseur Paul Wolpert, T. — Schuhmacherges. Franz Käsler, S. — Arb. Valentin Mudlaf, T. — Buchhalter Hermann Bertling, T. — Diener Anton Austen, T. — Königl. Wasser-Bauinspector Karl Müller, T. — Schlosserges. Eduard Zimmermann, T. — Schiffer Adolf Millack, S. — Buchhalter Leo Lange, S. — Schlosserges. Hermann Rosom, T. — Kaufmann Oskar Gamm, S. — Eisenbahn-Wagenbremser Johann Puzbrowski, T. — Kupferschmiedeges. Johann Bitterling, S. — Maurergeselle Theophil Borkowski, T. — Arb. Friedrich Nowitzki, T. — Feuerwehrmann Paul Latell, T. — Schuhmacher Friedrich Jablonski, T. — Kaufmann Cälixtus v. Janowski, T. — Unehel.: 2 S., 1 T.

Aufgebote: Feuerwehrkutscher Georg Friedrich Kühling und Valentine Dobke. — Arb. Friedrich Albert Komp und Marie Martha Oberzig. — Schneidergeselle Karl Ferdinand Brügmann und Johanna Marie Schukatis. — Seefahrer Karl Gottlieb August Last und Wilhelmine Friederike Mathilde Danowski. — Wachtmann August Heinrich Pischker und Wilhelmine Albertine Patzer. — Schmiedegeselle Wilhelm Franz Grigat hier und Marie Amalie Madsack in Drewshof. — Seefahrer Julius Heinrich Puttkammer und Ida Justine Puttkammer. — Kaufmann Wilhelm Ferdinand Koch in Bromberg und Johanna Maria Hoeft in Berlin. — Arb. Gustav Dutz und Rosalie Luise Görke. — Buchhändler Gustav Adolf Lapöhn und Klara Friederike Gramowski. — Arb. Peter Gehrmann und Luise Anna Pacholke.

Heirathen: Lloyd-Offizier George William Fischbeck und Marie Wilhelmine Elisabeth Holz. — Kreis-Bauschreiber Albert Johann Kochanski und Auguste Wilhelmine Grabowsky.

Todesfälle: T. d. Arbeiters Franz Geng, 5 T. — Rentier Karl Julius Dirschauer, 72 J. — S. d. Restaurateurs Wilhelm Janzohn, 2 J. — S. d. Drechslergesellen Alexander Radszewski, 1 J. — Schiffszimmergeselle Karl Gottlieb Otto, 56 J. — T. d. Schneidermeisters Gustav Weide, 8 M. — Dienstmädchen Auguste Rosalie Zöls, 35 J. — Frau Anna Marie Julianna Elisabeth Debler, geb. Wohlert, 54 J. — T. d. Schmiedegesellen Gustav Harnack, 3 M. — S. d. Zimmermeisters Georg Gelb, 7 J. — S. d. Kaufmanns Paul v. Rembowski, 7 W. — Fleischerlehrling Friedrich Rudolf Bonikowski, 16 J. — S. d. Schlossergesellen Ludwig Schulz, 3 M. — Arbeiter August Tribul, 56 J. — Wittwe Julianna Grodbeck, geb. Weiß, 79 J. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. März.
Wochenübersicht der Reichsbank vom 7. März.

Activa.	Status v. 7. März.	Status v. 28. Febr.
1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M berechnet M	826 246 000	822 489 000
2. Bestand an Reichskassensch.	20 905 000	20 044 000
3. Bestand an Noten and. Banken	9 041 000	10 942 000
4. Bestand an Wechseln	481 854 000	485 435 000
5. Bestand an Lombardforder. .	93 560 000	106 061 000
6. Bestand an Effecten	2 246 000	1 974 000
7. Bestand an sonstigen Activen.	41 675 000	42 415 000
Passiva.		
8. Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9. Der Reservefonds	25 935 000	24 435 000
10. Der Betrag d. umlauf. Noten	804 086 000	916 551 000
11. Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	416 314 000	414 004 000
12. Die sonstigen Passiven . . .	2 523 000	326 000

Frankfurt, 10. März. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien $269^1/_8$, Franzosen $180^1/_2$, Lombarden 111, ungar. 4% Goldrente 87,60, Russen von 1880 fehlt. — Tendenz: fest.

Wien, 10. März. (Abendbörse.) Oesterr. Credit actien 316,00, Franzosen 223,50, Lombarden 131, Galizier 186,25, ungarische 4% Goldrente 102,20. — Tendenz: fest.

Paris, 10. März. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente $91,72^1/_2$, 3% Rente 88,55, ung. 4% Goldrente $87^1/_2$, Franzosen 476,25, Lombarden 296,25, Türken $18,27^1/_2$, Aegypter 479,06. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 30,20, weißer Zucker per März 34,70, per April 35,10, per Mai-Aug. 35,70, per Okt.-Januar 35,75. Tendenz: fest.

London, 10. März. (Schlußcourse.) Engl. Consols $97^7/_{16}$, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 $94^1/_4$, Türken 18, ungar. 4% Goldrente $86^1/_2$, Aegypter $94^1/_2$, Platzdiscont 3%. Tendenz: ruhig. Havannazucker Nr. 12 $15^1/_4$, Rübenrohzucker $12^3/_8$. Tendenz: fest.

Petersburg, 10. März. Feiertag.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 10. März. Stimmung: fest. Heutiger Werth ist 12,30/60 M Basis 88° R. incl. Sack transito franco Neufahrwasser.

Magdeburg, 10. März. Mittags. Stimmung: stetig. März 12,35 M Käufer, April $12,42^1/_2$ M do., Mai $12,52^1/_2$ M do., Juni-Juli 12,65 M do., Oktbr.-Dezbr. 12,45 M do.

Abends. Stimmung: fest. März 12,40 M Käufer, April 12,50 M do., Mai 12,60 M do., Juni-Juli 12,75 M do., Okt.-Dez. 12,45 M do.

Danziger Viehhof, Altschottland.

Montag, 10. März.

Aufgetrieben waren: 23 Rinder (nach der Hand verkauft), 8 Kälber (ebenfalls nach der Hand verkauft), 147 Landschweine preisten 42 bis $47^1/_2$ M per Centner. Alles lebend Gewicht. Der Markt wurde mit allem geräumt; das Geschäft war flau.

Berliner Viehmarkt.

(Telegraphischer Bericht der „Danziger Zeitung".)

Berlin, 10. März. Rinder: Es waren zum Verkauf gestellt 4549 Stück. Tendenz: reges Geschäft, gute Waare gestern und vorgestern leicht verkauft, auch geringere eine Mark höher; geräumt. Bezahlt wurde für 1. Qualität 55—58 M, 2. Qualität 48—52 M, 3. Qual. 43—45 M, 4. Qualität 37—41 M per 100 ℔ Fleischgewicht.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 8708 Stück. Tendenz: Ziemlich gleicher Export wie in der vorigen Woche, aber matter zu gleichen Preisen; ausverkauft. Bezahlt wurde für 1. Qual. 63 M, in Einzelfällen ausgesuchte darüber, 2. Qualität 60—62 M, 3. Qualität 57—59 M per 100 ℔ mit 20 % Tara.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 1792 Stück. Tendenz: Ruhig, zu den Preisen der vorigen Woche. Bezahlt wurde für 1. Qualität 56—58 Pf., beste darüber, 2. Qualität 44—53 Pf., 3. Qualität 34—42 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 19040 Stück. Tendenz: Verhältnißmäßig schwächerer Export und 4200 Stück mehr angeboten, als in der vorigen Woche. Sehr schleppend; nicht geräumt. Auch wurden die Preise der vorigen Woche nicht erzielt. Bezahlt wurde für 1. Qualität 45—48 Pf., beste Lämmer bis 52 Pf., 2. Qual. 36—42 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 10. März. Wind: W.

Angekommen: Emanuel, Christensen, Rudkjöbing, Ballast.

Im Ankommen: 1 Yachtgaleas.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

In Wien haben kürzlich zwei neue Tänze von Johann Strauß einen ganz außergewöhnlichen Erfolg erzielt. Die Wiener waren von den Compositionen förmlich elektrisirt und verlangten beide stürmisch da capo. Der Walzer, „Rathhausball-Tänze" betitelt, ist in Folge der vom Bürgermeister und Gemeinderath der Stadt Wien ausgesprochenen Bitte von Joh. Strauß für den zur Einweihung des neuen Wiener Rathhaus-Festsaales stattgehabten ersten großen „Rathhaus-Ball" componirt. In der Coda dieses hübschen, echten Tanzwalzers bringt der Componist auf besonderen Wunsch in pikanter Weise Anklänge an den „Blauen Donau"-Walzer. Die neue Polka nennt sich „Durchs Telephon". Hanslick zählt dieselbe zu dem Frischesten und Graziösesten, was wir im Zweivierteltakt von Strauß besitzen. Beide neuen Tänze sind soeben bei N. Simrock in Berlin erschienen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangs-Vollstreckung soll das im Grundbuche von Nieder Brodnitz, Band II, Blatt 27, auf den Namen des Carl Finger eingetragene, im Kreise Carthaus belegene Grundstück

am 23. April 1890,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 24 April 1890,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Carthaus, den 3. Februar 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage sind folgende im Firmenregister des unterzeichneten Gerichts eingetragene Handelsniederlassungen:

Nr. 65 J. Meyer in Strasburg,
Nr. 216 S. Styller daselbst,
Nr. 232 S. Alexander daselbst,
Nr. 265 A. Harbarth in Niezywienl,
Nr. 266 B. v. Bronikowski in Przeskoda,
Nr. 268 Paul Sirocki in Strasburg,
Nr. 284 M. Schlachta in Gadlinken,
Nr. 289 J. Salomon in Strasburg,
Nr. 297 Jacob Bick in Strasburg

auf Grund des Gesetzes vom 30. März 1888 von Amtswegen gelöscht.

Strasburg, den 1. März 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserm Register zur Eintragung der Ausschließung der Gütergemeinschaft unter Kaufleuten ist heute vermerkt worden, daß der Ziegeleibesitzer und Landwirth Gustav Banknin zu Schloß Kalthof und dessen Ehefrau Emma geb. Becker für ihre Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes durch Vertrag vom 1. März 1890 mit der Maßgabe ausgeschlossen haben, daß dem gegenwärtigen Vermögen der Ehefrau und Allem, was sie später durch Erbschaft, Geschenke, Glücksfälle oder sonst erwirbt, die Eigenschaft des vertragsmäßig vorbehaltenen Vermögens beigelegt wird. (40

Marienburg, den 6. März 1890.

Königliches Amtsgericht III.

Heute Abend 6 Uhr entschlief sanft unser lieber Bruder, Onkel, Großonkel und Schwager, der Gutsbesitzer

Ludwig Thymian

im 69. Lebensjahre, welches hiermit tiefbetrübt anzeigen

Die Hinterbliebenen.

Putzig, den 9. März 1890.

Die Beerdigung findet Freitag, den 14. d. Mts., Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. (116

Auction Fischmarkt 10.

Dienstag, den 11. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung:
1 mah. Sopha, 1 mah. Wäscheschrank, 1 mah. Sophatisch, 1 mah. Kleiderschrank, 1 Spiegel in Broncerahmen, 3 Weckuhren, 1 schwarze Stutzuhr, 5 Dtz. div. Uhrketten, 1 Dtz. Uhrschlüssel, 1 schwarzen Anzug bestehend aus Hose, Weste und Frack, 1 Sommeranzug, 1 Sommerüberzieher und verschiedene andere Gegenstände
öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigern. (9982

Stegemann

Gerichtsvollzieher k. A., Holzmarkt 14, vom 1. April ab Breitgasse 121.

Auction in Neufahrwasser,

vis-à-vis dem Hotel zu den Provinzen, am Kochhause Nr. 2.
Mittwoch, den 12. März cr., Vorm. 11 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung
ein Schifferfahrzeug (Jagd)
öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigern. (9993

Stegemann

Gerichtsvollzieher k. A., Holzmarkt 14, vom 1. April ab Breitgasse 121.

Loose.

Marienburg. Schloßbau 3,00 M.,
Krieger-Waisenhaus . 1,00 M.
zu haben in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

Specialarzt Dr. med. Meyer

heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstraße 91, Berlin, von 10 bis 2 Vorm., 4 bis 6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.)

Prospect und Lehrplan, Atteste gratis und franco über:

Schönschrift

Jede schlechte Schrift wird in 2–3 Wochen schwungv. u. schön. (Deutsch, Lat., Ronde.) In 3–4 Wochen tüchtigste Ausbildung auf billigstem Wege in der einfach. u. doppelten

Buchführung

Gebr. Gander in Stuttgart
Institut für briefl. Unterricht.



Karpfen und Zander,

frisch eingetroffen, zu sehr billigen Preisen, empfiehlt

E. F. Sontowski,

Hausthor 5. (97

Frische, sehr schöne Maränen.
Kl. Mühlengasse 7–9, unt. links.

Der Ausstoß unseres

Bockbiers

beginnt

Mittwoch, den 12. März cr.

Danziger Actien-Bierbrauerei.

Matzos,

fein und zart, nur 25 Pfg. pro Pfund, bei (43
M. Stein, Mattenbuden 17.

Ein schön gelegenes

Grundstück

von 150 preuß. Morgen gutem Acker, Wiesen, Gartenland, gutem Torfmoor und vorzüglichem Tonlager, großem massivem Wohnhause, guten Wirthschaftsgebäud., vollständigem Inventar u. Saaten, (Milchwirthschaft. 10 Milchkühe und mehrere Stück Jochvieh), in einem 2½ Meilen von Danzig entfernten Orte (Eisenbahnstation u. Knotenpunkt zweier Chausseen), ist wegen Altersschwäche des Besitzers für den Preis von 12500 Thaler bei 3000 Thaler Anzahlung zu verkaufen.
Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung unter Nr. 109.

Aus der hiesigen bestrenommirten

Schafheerde

(wollreich und große Figuren) sind 200 Mutterschafe, darunter 100 Zeitschafe, zu verkaufen. Abnahme nach der Schur. Dom. Gr. Herzogswalde p. Sommerau, Westpr.

Ein junger Mann aus anständiger Familie mit guter Schulbildung sucht Stellung als

Eleve

ohne Pensionszahlung in einer größeren Wirthschaft. Nähere Auskunft durch Hauptmann Strecker, Radmannsdorf per Pottersfeld. (67

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste.

Beweis: Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blooker's Cacao** hat dann noch den **natürlichen Cacaogeschmack** bewahrt der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen.

Kostet pro Tasse 4 Pfennig. (5210
Fabrikanten J. u. C. Blooker, Amsterdam.

Montag, am 17. März,

unwiderruflich, Beginn der Ziehung I. Klasse der

Schlossfreiheit-Lotterie.

Die Gewinne werden von mir meinen werthen Kunden durch meinen eigenen Korrespondenten auf dem Ziehungssaal auf Wunsch telegraphisch angezeigt, und gegen Rückgabe der Loose sofort bezahlt.
Ich versende, so lange der Vorrath reicht,

Original-Loose zu Planpreisen und provisionsfreier Erneuerung:

$^1/_1$ = M. **52,** $^1/_2$ = M. **26,** $^1/_4$ = M. **13,** $^1/_8$ = M. **6,50,**

ferner an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen

Voll-Antheilloose für alle fünf Klassen gültig, für welche ich im Falle eines Gewinnes die im Voraus bezahlte planmässige Einlage der folgenden Klassen zurückvergüte.

à $^1/_2$ 100 M., $^1/_4$ 50 M., $^1/_8$ 25 M., $^1/_{10}$ 20 M., $^1/_{20}$ 10,50 M., $^1/_{40}$ 5,50 M., $^1/_{80}$ 3 M.

9960) Jeder Bestellung, welche mir auf Postanweisung erbitte, sind 50 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

J. Eisenhardt, Berlin C., Rochstr. 16.

Reichsbank-Giro-Conto. Telegr.-Adresse: Glücksurne Berlin.

Gewinne I. Klasse:

1 a 500 000 M. = 500 000 M.
1 a 400 000 M. = 400 000 M.
1 a 300 000 M. = 300 000 M.
1 a 200 000 M. = 200 000 M.
2 a 150 000 M. = 300 000 M.
3 a 100 000 M. = 300 000 M.
4 a 50 000 M. = 200 000 M.
5 a 40 000 M. = 200 000 M.
10 a 30 000 M. = 300 000 M.
12 a 25 000 M. = 300 000 M.
15 a 20 000 M. = 300 000 M.
40 a 10 000 M. = 400 000 M.
100 a 5 000 M. = 500 000 M.
100 a 3 000 M. = 300 000 M.
100 a 2 000 M. = 400 000 M.
500 a 1 000 M. = 500 000 M.

Nächste Woche! Montag, 17. März, bestimmt Ziehung I. Klasse der

Schlossfreiheit-Lotterie.

In derselben kommen, auf 5 Klassen vertheilt folgende Gewinne zur Verloosung:
1 a 600 000 M.
3 a 500 000 -
3 a 400 000 -
6 a 300 000 -
7 a 200 000 -
6 a 150 000 -
17 a 100 000 -
32 a 50 000 -
15 a 40 000 -
20 a 30 000 -
48 a 25 000 -
90 a 20 000 -
220 a 10 000 -
390 a 5 000 -
400 a 3 000 -
1100 a 2 000 -
2258 a 1000 -
5384 a 500 -

10 000 Gewinne im Gesammtbetrage v. M. 27 400 000.
Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar.

Hierzu empfehle ich zum Planpreis:
Originalloose I. Klasse $^1/_1$ M. 52, $^1/_2$ M. 26, $^1/_4$ M. 13, $^1/_8$ M. 6,50.
Die Erneuerung derselben von Klasse zu Klasse geschieht durch mich zum amtlichen Preis.
Antheilloose zum gleichen Preis für alle Klassen $^1/_8$ M. 6, $^1/_{16}$ M. 3, $^1/_{32}$ M. 1,50, $^1/_{64}$ M. 0,75.
Antheil-Vollloose (gültig für alle fünf Klassen) $^1/_2$ 100, $^1/_4$ 50, $^1/_8$ 25, $^1/_{16}$ 13,50, $^1/_{32}$ 7,50, $^1/_{64}$ 3,75. M.
Bestellungen erbitte möglichst durch Postanweisung. Porto und Liste 50 ₰. Prospecte gratis.
Telegr.-Adr.: Goldquelle-Berlin. Teleph.-Amt V. 3004.

D. Lewin, Reichsbank-Giro-Conto. Bank- und Lotterie-Geschäft, Berlin C., Spandauerbrücke 16.
Telegraphische Aufträge werden mit Postauftrag oder Nachnahme bestens ausgeführt.

In der I. Klasse kommen zur Verloosung:
1 a 500 000 M.
1 a 400 000 -
1 a 300 000 -
1 a 200 000 -
2 a 150 000 -
3 a 100 000 -
4 a 50 000 -
5 a 40 000 -
10 a 30 000 -
12 a 25 000 -
15 a 20 000 -
40 a 10 000 -
100 a 5 000 -
100 a 3 000 -
200 a 2 000 -
500 a 1000 -

Zum Besten deutscher Krankenpflege in Ostafrika für Angehörige aller Confessionen

finden auf Veranlassung des unterzeichneten Comités am Montag, den 17., Dienstag, den 18. und Mittwoch, den 19. März d. J.,
Abends 8½ Uhr,
im großen Saale des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses

Vorstellungen

mit stets verschiedenen lebenden Bildern aus Afrika unter Leitung der Herren **Schrattenholz** und **Wessel aus Düsseldorf, Mitglieder des dortigen Malkastens,** verbunden mit Concert hiesiger Militärkapellen und Solovorträgen geschätzter Künstler und Dilettanten statt.

Preise der Plätze:
Vordere Reihen (1–12) und Kaiserloge 3 M., 1 Passepartout für alle 3 Abende 7,50 M.
Hintere Reihen (13–22) und übrige Logen 2 M., 1 Passepartout für alle 3 Abende 5 M.
Stehplatz 1 M., Schülerbillet 0,75 M. Programm 10 ₰.
Kasseneröffnung 6¾ Uhr. Vorverkauf der Billets und Programme in der Musikalienhandlung von **Constantin Ziemssen,** Langenmarkt 1 I.
Um zahlreichen Besuch bittet

Das Comité.

Frau Oberpräsident, Wirkl. Geh. Rath **von Leipziger.** Frau Stadtrath **Bischoff.** Frau Generallieutenant **von Dresow.** Frau Oberregierungsrath **Fink.** Frau Oberpräsidialrath **v. Gerlach.** Frau Geh. Commerzienrath **Gibsone.** Frau Polizeipräsident **Heinsius.** Frau Regierungspräsident **v. Heppe.** Frau Landesdirector **Jäckel.** Frau Stadtrath **Jorck.** Frau **von Kries-Bangschin.** Frau Generallieutenant **von der Mülbe.** Frau **Röpell-Maczkau.** Frau **Rümker-Rokoschken.** Frau **Schlenter-Praust.** Frau **Wanfried.** Frau Geheimrath **von Winter.** Archidiakonus **Bertling.** Divisionspfarrer **Collin.** Domherr **Stengert.**

Deutsche Colonialgesellschaft Abtheilung Danzig.
Geh. Commerzienrath **J. Gibsone.** Sanitätsrath **Dr. Semon.** Regierungsassessor Dr. jur. **Kautz. Otto Wanfried.** Consul **A. Gibsone.** Oberregierungsrath **Fink.** Regierungsrath **Messerschmidt.** Lieutenant von **Kern.** (123 Auditeur **Pilling.** Stabsarzt Dr. **Krosta.** Capitänlieutenant **Gercke.**

Max Diller,

Maler,
Danzig, Poggenpfuhl Nr. 80, part. (64

Vorräthig in allen Musikalienhandlungen: mit sensationellem Erfolge soeben in Wien aufgeführte

neue Tänze von

Johann Strauss.

Rathhausballtänze, Walzer (op. 438) für Clavier 2 M. Für Orchester 6 M.
Durchs Telephon, Polka (op. 439) für Clavier M 1,20. Für Orchester 3 M.
Verlag von **N. Simrock in Berlin.** (28

Tüchtige einf. Landwirthinnen, gewandte Stubenmädch., welche gut plätten könn., für Güter, tücht. Hausmädch., welch. koch. könn., für Danzig, Berlin, Potsdam u. a. Städt. ges. d. **J. Dann Nachf., Jopeng. 58.**

Ein junger, cautionsfähiger Kaufm., mit Buchführ., Exped. etc. vertr., sucht unter besch. Anspr. irgendwelche Beschäft. Zeugn. Ia. Adr. unt. Nr. 55 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Tüchtiges Dienst-Personal für Danzig und außerhalb, von sofort und 1. April, empfehlen **J. Mahlke & Zander,** Danzig Breitgasse 105. (112

Für Norddeutschland
Verbindungen gesucht für **Kalk, Kreide** und **Flinten** in prima Waaren. Offerten sub G. 623 an **Aug. J. Wolff u. Co.,** Annoncen-Bureau **Kopenhagen K.** (38

Wir suchen
zum Alleinverkauf eines neuen patent. Verbrauchs-Artikels für bestimmte Bezirke geeign. Händler bei hohem Verdienst. Auf Wunsch Franco-Must. (50 ₰ Werth) geg. Einsdg. von 50 ₰ in Briefmarken. (9965
Gebrüd. Welter, Hamburg.

Schlossfreiheit-Lotterie

Ziehung am 17. März 1890.
10 000 Gewinne im Gesammtbetrage von 27 400 000 Mark.
Hauptgewinn: 600 000 Mark. Kleinster Gewinn in den ersten 4 Classen **1000 M.**, in der lezten Classe **500 M.**
Hierzu offerire bis auf Weiteres:
Original-Loose 1. Classe $^1/_1$ M. 52, $^1/_2$ M. 26, $^1/_4$ M. 13, $^1/_8$ M. 6,50.
Die Erneuerung der folgenden Classen zum planmässigen Preis.
Antheile $^1/_8$ M. 6, $^1/_{16}$ M. 3, $^1/_{32}$ M. 1,50, $^1/_{64}$ 75 Pf. Alle Classen gleicher Preis.
Voll-Loose für alle 5 Classen gültig 1/1 M. 200, ½ M. 100, ¼ M. 50, ⅛ M. 25.
Jeder Bestellung bitte für Porto und Liste 50 Pfg. beizufügen. Bestellungen erbitte durch Postanweisung, da ich unter Nachnahme nicht versende.

M. Fraenkel jr., Berlin C., Stralauerstr. 44.

Schloss-Freiheit-Lotterie

Ziehung 1. Klasse 17. März.
Originalloose zu planmässigen Preisen
1/1 52 M., 1/2 26 M., 1/4 13 M., 1/8 6,50 M.
Antheile: deren Preis zu allen 5 Kl. derselbe ist 1/2 21 M., 1/5 9 M., 1/10 4½ M., 1/20 2½ M.

Voll-Loos: Antheile:	1/1	1/2	1/4	1/5	1/8	1/10	1/20	1/40	1/100
1. bis 5. Klasse	200	100	50	40	25	21	11½	6	2½

Für Porto u. Gewinnliste sind für jede Kl. 30 ₰, alle 5 Kl. 1,50 M., u. einschreiben 20 ₰ per Klasse mehr beizufügen. Bestellungen erbitte baldigst auf Postanweisung.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Errichtet 1870. **Stettin.**

Schlossfreiheit-Lotterie Ziehung: 1. Klasse 17. März 1890
mit Gewinnen von 500 000, 400 000, 300 000 Mark.
Originalloose zu Originalpreisen 1/1 52 M., 1/2 26 M., 1/4 13 M., 1/8 6,50 M. Das ganze Loos kostet durch alle 5 Klassen 200 M. und erfolgt die Erneuerung bei mir zum amtlichen Preise. Ferner Antheilloose 1/2 21,20 M., 1/4 10,60 M., 1/8 5,30 Mk. 1/16 2,70 M., 1/32 1,35 M. (alle Klassen gleicher Preis) versendet das vom Glück so oft begünstigte Bank- und Lotteriegeschäft von
H. Goldberg, Berlin, Spandauerstr. 2a.

Chemische Fabrik, Danzig.

Als bestes Mittel zur Bindung des Ammoniak offeriren wir zum Einstreuen in die Ställe
Superphosphat-Gyps.
Ferner zur Düngung von Klee, Erbsen etc.
Kali-Düngergyps,
soweit unser Vorrath reicht, zu dem sehr billigen Preise von 80 ₰ per Centner exclusive Sack bei 200 Ctr.-Ladungen. (8959

Chemische Fabrik.
Petschow. Davidsohn.
Comtoir: Hundegasse 111.



Boots

und alle Sorten Gummischuhe,
beste deutsche und russische, empfehlen zu ermäßigten billigsten Preisen
en gros & en detail.

Winterschuhwaaren
haben wir vorgerückter Saison halber im Preise zurückgesetzt. Wir empfehlen unser großes Lager darin zu sehr billigen Preisen, ebenso die neuesten
Ballschuhe und Damen-Stiefel,
Wiener Facons.

Oertell & Hundius,
Langgasse 72. (9440

Vertreter

für eine sehr leistungsfähige Reis-Stärke-Fabrik gesucht. Derselbe muß bei Droguen- und Colonialwaaren-Händler gut eingef. sein. Adr. u. H. c. o. 1974 an Haasenstein und Vogler A.-G., Hamburg.

Consum-Artikel.
Eine der ältesten und leistungsfähigsten Fabriken von
Heu-, Dünger- etc. Gabeln,
landwirthschaftl. Geräthen etc. sucht für Westpreußen einen tüchtigen

Vertreter
gegen hohe Provision. Gefl. Off. befördert unter R. 3195 **Rudolf Mosse, Köln.** (9300

Gewandte j. Mädchen zur Stütze der Frau, Wirthin., Nähterin., arbeitsame junge Mädchen zur Erlernung der Landwirthschaft, Kinderfrauen, Ladenmädchen für jedes Geschäft passend empf. von gleich auch später **Prohl,** Langgarten 115, 1 Treppe. (31

Inspektoren, sow. verh. u. unverh. Hofmeister, 1 zuverlässig. tücht. Gärtner, Anfangs 30er Jahre, der mit Blumen- u. Gemüsezucht aufs Beste vertraut ist. 1 verh. Schäfer fürs Gut empfiehlt **Prohl,** Langgarten 115 I, Ecke Schäferei. (31

Eine alleinsteh. gebild. anspruchsl. Dame, ev., 36 J. alt, aus guter Fam., heit. Temperam., in allen Wirthschaftszw. erf., sucht baldige Stell. hier o. ausw. b. e. Wittwe o. ält. Herrn als Haushält., Pfleg. u. Gesellschaft. Auch w. Kinder d. gewissenh. Erzieh. u. Pflege derselb. zu übernehmen. Vorz. Zeugn. vorh., Gehaltsanspr. bescheiden. Gefl. Adr. unt. Nr. 34 in der Expd. dies. Ztg. erb.

Für eine hiesige Fabrik wird ein nicht zu junger

Schreiber

gesucht. Meldungen mit speciellen Angaben über bisherige Thätigkeit, Gehaltsansprüche etc. unter Nr. 98 in der Exped. d. Ztg. erb.

Ein tüchtiger, zuverlässiger

erster Schmied

wird für dauernd von sofort verlangt. (9998

Ad. Gruse,
Eisengießerei u. Maschinenfabrik, Dt. Eylau.

Eine geübte

Positiv-Retoucheuse

sucht Stellung. Gef. Offert. unter Nr. 118 in der Exp. d. Ztg. erbet.

Köche empf. Verm.-Comt. Berlin, Königgrätzerstr. 123 B.

Brennerei-Verwalter
evangelisch, 40 Jahre alt, verheir., 6 Jahre in jetziger ungekündigter Stellung, sucht dauernde Stellung per 1. Juli. Näheres **Greewe,** Chrzonstowo. (69

Eine für höheres Lehrfach geprüfte musikal. Dame, kath., sucht

Stelle als Erzieherin.

Adressen unter Nr. 9874 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für einen 11jährigen Knaben, der Unterricht zu Hause haben soll, suche einen Candidaten.
Meldungen erbeten Lastadie Nr. 39 a part. (114

Pension
für 1 Schülerin. Familienanschluß. Beaufsichtigung der Arbeiten. Näh. Jopengasse 26 III. (105

II. Damm Nr. 5 ist ein großer Laden mit Wohn. z. 1. April zu vermiethen. Näh. 1 Tr. hoch.

Ein Schüler find. zu Ostern in der Nähe der Johannisch. mit Beaufsicht. der Arbeit. u. Klavierbenutzung gute Pension. Adr. unt. 9770 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Für ein 10jähr. Mädch., welches die höh. Schule bes., w. e. Mitpensionärin ges., dies. hat Beaufsicht. der Schularb. u. Klavierbenutzung.
Offerten unter 9769 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Lastadie 39 a
ist die herrsch. 1. Etage, von 7 heizb. Wohnz., heizb. Mädchenst., Badestube und sonst. Zubehör p. April cr. zu vermiethen. Näher. parterre. Besichtig. 11–1 Uhr.

Gut möblirtes Vorderzimmer mit Pension und separatem Eingang zum 1. April gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter 110 in der Exped. dies. Zeit. erb.

Eine Wohnung von 2–3 Zimmern,
in bester Gegend, für einen Arzt passend, per sofort zu miethen gesucht.
Gefällige Offerten werden unter 117 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

Große Wollwebergasse 11
ist die 2. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Entree, Kabinet, heller Küche etc., Versetzung halber per 1. April oder Juli zu vermiethen. (78

Breitgasse 17,
nahe am Holzmarkt, ist die 2 Treppen hoch belegene herrschaftl. Wohnung, bestehend a. einem Saal, 2 Zimmern, 2 Cab., Boden und Keller zum 1. April zu vermiethen und von 11–1 Uhr zu besehen.
Näheres bei (65
B. Sprockhoff,
Heil. Geistgasse 14.

Das bereits zum 30. März angekündigte Concert findet
nicht in der Loge Eugenia,
sondern im
Apollo-Saale
des Hotel du Nord
statt. (121
Friedrich Laade.

Ein j. schw. Bernhardiner-hund ist entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeb. Brodbänkengasse 2 im Keller. (32

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.